

Rundung zu wählen. Ein langer, aber zugleich schmaler, von Mauern oder Gebäuden eingeschlossener Raum, vermehrt den Windzug, der den Schafen überhaupt und hier um so mehr nachtheilig werden kann, als diese aus den warmen Ställen hieher kommen. Auch steht ein schmaler Hofraum nicht nur der nöthigen Bequemlichkeit, sondern auch zugleich der Zweckmäßigkeit entgegen. An eine zweckmäßige Vertheilung ist dabei nicht zu denken.

Geräumig muß ein Schafhof seyn, damit die Schafe sich zu Zeiten darin aufhalten und gewissermaßen auch ausbreiten können, um die Wohlthat der frischen Luft zu genießen. Dieses ist unter andern der Fall im Winter, wo sie bei gutem Wetter den größern Theil im Hofe zubringen und sich die nöthige Bewegung machen. Nicht selten werden sie auch hier gefüttert und getränkt, wenn es anders die Witterung verstattet. Bei der Fütterung nehmen die Horden und Krippen, welche dazu aufgestellt werden, einen Theil des Raumes weg, ein anderer fällt der Tränke zu. Da nun noch die Miststätte hier gemeiniglich angelegt wird, so ergiebt sich, wie wenig Platz zur freien Bewegung der Schafe übrig bleibt, wenn derselbe zu enge gefaßt worden. Enge Höfe haben jederzeit ihre große Unbequemlichkeit, sie können nicht reinlich und trocken genug gehalten werden, was durchaus von einem guten Schafhofe gefordert werden kann und der Gesundheit der Schafe wegen auch verlangt werden muß. Ich weiß gar wohl, daß selbst viele Dekonomen es gern sehen, wenn der Schafhof so schmutzig ist, daß man nicht weiß, wie man in Stiefeln darin fortkommen soll, indem sie glauben, daß so gestalter Weise der Dünger über den ganzen Hof vermehrt werde. Der an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte Gewerbsgenosse wird ihnen diesen Glauben lassen.